

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr spielte sich wieder in einem sehr großen Rahmen in bezug auf die Nachfrage ab, leider blieb das Angebot in vieler Hinsicht weit hinter dem Bedarf zurück. In Grünwaren liefen die ungarischen Zufuhren äußerst geringfügig aus. Auch die Gärner liegen heute aus. Es mangelte daher auf diesem Gebiete ziemlich fühlbar. Die von der Gemeinde auf den Markt gebrachten Kartoffelersahartikel fanden nicht sonderlich begeisterte Aufnahme. Es gab Salzbohnen, Gemeindemarmelade und Julienne. Wie die Grünwaren, blieben heute auch die Obstzufuhren ziemlich weit hinter den Erwartungen zurück. Aus Ungarn kamen die ersten Ribiselisendungen an. Heimisches Obst fand bisher nur selten den Weg auf den Markt.

Wie in Marktkreisen verlautet, gestaltet sich in Ungarn der Ankauf von Gemüse und Grünwaren für Wien nicht nur wegen der Konkurrenz der ungarischen Städte, sondern auch deshalb sehr schwierig, weil die für öffentliche Zwecke (Militärspitäler, Menagen usw.) tätigen Leute die Preise vielfach überboten, um möglichst viel Ware an sich zu reißen. Am 15. und 16. d. kamen in Südbungarn die ersten Frühkartoffeln auf den Markt; sie wurden ausschließlich für den Budapester Bedarf aufgekauft. Uebereinstimmend wird aus Ungarn berichtet, daß diese Frühkartoffeln infolge Ungunst der Witterung (Dürre) noch eine sehr mangelhafte Entwicklung aufweisen. Vor Monatsende dürfte auf das Einlagen der ersten Frühkartoffelisendungen für den Wiener Bedarf aus Ungarn schwer zu rechnen sein.

In der Viktualienhalle wurden heute 62 Körbe mit varierten ungarischen Kirschen zum Preise von 80 Heller pro Kilogramm unter einem großen Zudrang des Publikums verkauft. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft hat einen Waggon Blätterspinat übernommen, den sie mit 46 Heller pro Kilogramm detailliert, während auf dem Nachmarkt hierfür ein Preis von 64 Heller notiert wird.

Die Fleischknappheit kam auch heute wieder in sehr fühlbarer Weise zum Ausdruck. In der Großmarkthalle gab es Volksrindfleisch nur am Stande der Großschlächtereien. Außer spärlichen Lamm- und Schaffleischvorräten gab es keine Fleischsorte mehr auf dem Markt. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 11 Waggons mit 346 Tonnen, darunter nach längerer Pause wieder einmal 179 Tonnen ausländisches Lammfleisch, 172 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 116 Tonnen Lamm und

8 Tonnen Rindsinnerereien aus Ungarn. Hinsichtlich der letzteren gelang es, der Nachfrage voll gerecht zu werden.

Die Beschickung des Geflügelmarktes bleibt anhaltend schwach. Das Angebot in Süßwasserfischen war dürftig; Seefische waren heute dagegen ziemlich ausreichend vorhanden.

Mit Butter waren die Märkte heute nur zum geringsten Teil versorgt. Die Großschlächtereien brachten gesalzenen Speck zur Abgabe. Da in der Halle ein Miesenandrang um Fettstoffe herrschte, mußte das Marktamt wieder einige tausend Palette Kriegsmargarine auf den Markt bringen.

Eier sind über Sonntag eingetroffen, doch in sehr geringen Mengen. Die Zufuhren dürften sich in den nächsten Tagen wohl etwas heben, jedoch nicht sehr bedeutend ausfallen, weil die Brutzeit für die Hühner eingesetzt hat und die Feldarbeiten die Landwirte stark in Anspruch nehmen.